

Stimme aus der Praxis

# Rückblick Ernte 2020 und tierische Geschichten

Die Getreideernte ist abgeschlossen, die Anbauplanung für nächstes Jahr provisorisch erstellt. Obst- und Mais-ernte stehen noch an und die Unkrautbekämpfung ist permanent ein Thema.

### Wintergerste und Sommererbsen

Auch in diesem Jahr wollte es nicht recht klappen mit der Einsaat von Erbsen in die stehende Wintergerste. Der Gerstenbestand war wohl sehr dünn, trotzdem hatten die Erbsen weder genügend Licht noch Wasser um anständig zu wachsen. Vereinzelt waren zur Ernte Pflanzen zu sehen, diese hatten jedoch nur wenige Erbsen in den Schalen. Schlussendlich wurden 20 kg/ha Erbsen aus der Gerste getrennt, dies bei einer Saatmenge von 100 kg/ha. Diese Rechnung ist schnell gemacht, – nächstes Jahr möchte ich Sommererbsen mit etwas Gerste aussäen. Nach der Gerstenernte wurde Kalk vom Kieswerk ausgebracht und Mistkompost gestreut, damit hoffentlich die Saat einer Kunstwiese gelingt. In diesem trockenen Frühling hat es mit der Untersaat nicht geklappt.

### Roggen hat aufgeholt

Im Frühjahr berichtete ich über sehr lückige bis kahle Stellen im Roggenfeld mit nicht bekannter Ursache. An diesen Stellen wollte ich zur Bodenbedeckung etwas Leindotter aussäen, doch als ich soweit war, durfte ich feststellen, dass der Roggen schön kompensiert und die kahlen Stellen bedeckt hatte. An den etwas tiefergründigeren Stellen des Feldes bildete sich Lagerfrucht, welche dank versiertem Drescherfahrer ohne grössere Probleme geerntet werden konnten. Auf die etwas anspruchsvolle Situation angesprochen, meinte dieser trocken: «Das isch halt Rogge ...» Mir gefällt diese Kultur nach wie vor und Roggenmehl mische ich praktisch immer in den Brotteig, denn es gibt einen besonderen Geschmack.

### Hartweizen macht Freude

Für den Hartweizen hat dieses Jahr vieles gestimmt. Dank trockener Witterung blieb diese Kultur gesund und konnte unter guten Bedingungen abreifen. Im lichten Bestand konnte auch die Untersaat, eine 240er-Mischung, schön auflaufen, doch nun fehlt der Mischung etwas der Kleeanteil, vermutlich wegen Wassermangel. Mit einem Ertrag von 45 kg/Are bin ich zufrieden und der Fusarienbefall war heuer kein Thema, dank unproblematischer Vorkultur.

### Winterweizen im kleinen Rahmen

Winterweizen habe ich dieses Jahr nur für den Eigenbedarf und den Mehilver-



Die Untersaat Green Carbon fix hat sich gut etabliert. Bild: Andreas Moser; zVg

kauf ab Hof angebaut, das erste Mal die Sorte Wiwa. Es hat sich gezeigt, wieso Wiwa der absolute Spitzenreiter beim Bioweizen ist, denn ich hatte noch nie einen so schönen Weizenbestand unter Biobedingungen. Weder bei Ludwig, noch bei Titlis und auch nicht bei Pizza. Allerdings muss beim Wiwa auf eine Untersaat verzichtet werden, diese bekommt schlicht zu wenig Licht.

### Urdinkel, Copper & Green Carbon fix

Um im Bereich Dinkel etwas Neues zu probieren, wurde für den Direktverkauf die Sorte Copper der Getreidezüchtung Peter Kunz ausgesät, im Direktvergleich zum Oberkulmer Rotkorn, welches über die IG Urdinkel vermarktet wird. Augenfällig sind bei Copper der kürzere Halm und die geringere Rotverfärbung. Beim Bilck in den Korntank lässt sich feststellen, dass sich beim Copper schon viel mehr Körner aus dem Spelz gelöst haben als beim Urdinkel. Im nicht sehr dichten Bestand wurde im Frühling eine Green Carbon fix Untersaat angelegt, diese hat sich sehr schön entwickelt. Lagergetreide war in diesem Bestand kein Thema, es resultierte mit rund 32 kg pro Are auch kein Spitzenertrag.

### Verbesserungspotenzial im pfluglosen Maisanbau vorhanden

Bereits im Frühling habe ich über den pfluglosen Wiesenumbbruch für Mais berichtet, nun bin ich nochmals etwas schlauer geworden. Die Aussaat war im nicht sehr feinen Saatbett mit einer Scheibenschar-Sämaschine problemlos möglich, aber bereits beim Blindstriegeln nach 5 Tagen zeigte sich, dass häufig kleine Grasmotten gewendet oder in die Saatreihe geschoben wurden. Aus diesem Grund verzichtete ich auf einen weiteren Durchgang mit dem Striegel im Zweiblattstadium, was zur Folge hatte, dass in der Maisreihe schon früh das Unkraut aufkam. Zwischen den Reihen konnte mit einem Rollhackgerät fürs erste Ordnung gemacht werden, auch zwei Durchgänge mit dem Scharhackgerät waren erfolgreich. Viele Kollegen häufeln die Maisreihen an, um in den Reihen das Unkraut zu verschütten, doch verpasste ich heuer diesen Zeitpunkt. Mit einem gewaltigen Aufwand an Handarbeit wurde das Unkraut bekämpft, von Juni bis August. Ein Kontrolldurchgang mit Schwerpunkt Distel/Blacke wird vor der Ernte nochmals nötig sein. Zum ersten Mal habe ich die Populations-sorte Evolino angebaut und für mei-

nen Geschmack macht sie einen guten Eindruck. Im Vergleich zu einer Hybridsorte sieht der Bestand etwas heterogener aus, die Pflanzenhöhe variiert recht stark. Der Kolbenansatz sieht anständig aus, ein abschliessendes Urteil ist nach der Ernte möglich.

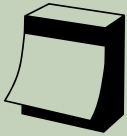
### Dauerthema Unkrautbekämpfung

Die Eindämmung von Begleitflora dauert die ganze Vegetationszeit. Sehr viel Zeit nimmt auf meinem Betrieb die Ackerkratzdistel in Anspruch, die sich immer mehr ausbreitet. Praktisch in jeder Parzelle habe ich ein Nest davon und es ist schwierig, deren Ausbreitung einzudämmen. Im Moment versuche ich, die Wurzeln im Stoppelfeld mit dem Blackeneisen möglichst vollständig auszusteichen, im Grasland weden die Pflanzen regelmässig ausgerissen. Ein möglicher Grund für die Ausbreitung sind die riesigen Kahlflächen im Wald, wo sich die Distel ungehindert ausbreitet und gewaltige Mengen von Flugsamen losschickt. Stark auf dem Vormarsch ist auch der wilde Lattich, den ich anfangs ebenfalls als Distel bezeichnet habe. Bis mich ein Pflanzenbestimmungsbapp-Besitzer eines Besseren belehrt hat.

### Unser Muni ist auch ein Wachhund

Stürmische Augustnächte rauben seit 2017 einigen Personen im Stammertal den Schlaf, ich mache da keine Ausnahme. Als am Abend vom 16. August der Wind aufkam und am Himmel ein Feuerwerk vom Wetterleuchten zu beobachten war, weckte dies keine schönen Erinnerungen bei mir. Nachdem sämtliche Tore versperrt und alles Lose festgemacht war, fand ich für ein paar Stunden Schlaf. Um drei Uhr in der Früh machte Fabian, der Zuchtstier, dermassen Lärm, dass ich aus dem Bett stieg, um nachzuschauen, was los ist. Das Tier «tigerte» im Laufhof umher und brummte fast wie ein Löwe. Das Wetter hatte sich inzwischen beruhigt, Sturmschäden waren im Moment keine festzustellen. Ausgerüstet mit einem Suchscheinwerfer hielt ich Ausschau nach der Stallpartnerin von Fabian, die seelenruhig auf der Weide am Grasen war. Was hat den Stier nur dermassen in Aufregung versetzt? Fehlalarm, dachte ich und machte mich auf den Weg zurück ins Haus. Als ich bei der Hofweide eine zerrissene Zaunlitze feststellte, die im Gras Funken schlug, war mir klar, dass irgendwo Tiere ausgerissen waren. Ein ausgerissener Pfahl und zwei kaputte

## Bioagenda



### 2 Biodynamischer Landbau (Modul BF02) NR. 1

Vermittelt werden die Grundsätze des biodynamischen Landbaus, Zusammenhänge und Wirkungskreis. Mensch-Tier-Pflanze, Richtlinienaspekte und Demeter Produkte. Wichtig dabei ist die Hofindividualität, Bodenkunde, Pflanzenzüchtung, Menschen und Tierkunde. Der Kurs ist obligatorisch für Umsteller auf Demeter.

Wann: 05.10.2020–08.10.2020

Wo: Betrieb Fintan, Rheinau, Klosterplatz 1, 8462 Rheinau

Kosten: 320 CHF

Anmeldeschluss: 07.09.2020

Anmeldung: kurse@strickhof.ch, oder unter 058 105 98 00

### 3 Präparatetag 2020 Nr. 1

Nach einer kurzen Auffrischungsrunde zu den Grundlagen der biodynamischen Präparate widmen sich die TeilnehmerInnen ganz der praktischen Herstellung. Teilnehmende haben auch Gelegenheit, eigene Präparate herzustellen, fertige Präparate kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Wann: 01.10.2020

Wo: Betrieb Fintan, Rheinau, Klosterplatz 1, 8462 Rheinau

Kosten: 80 CHF

Anmeldeschluss: 15.09.2020

Anmeldung: kurse@strickhof.ch, oder unter 058 105 98 00

### 4 Einführungskurs Biolandbau für Umsteller und Interessierte (zugleich BLS-Modul BF01) Pflichttage:

Einführungstag 1: Ziele des Biolandbaus, Organisationen, Markt, Grundsätze, Einführung in Bio-Pflanzenproduktion.

Wann: Donnerstag 29. Oktober 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: Strickhof, 8315 Lindau

Einführungstag 2: Überblick über Richtlinien, Bio-Kontrolle, Einführung in Bio-Tierhaltung, Verarbeitung.

Wann: Donnerstag 5. November 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: BBZ Arenenberg, 8356 Tänikon

#### Frei wählbare Tage:

Direktvermarktung und Hofverarbeitung.

Wann: Donnerstag 12. November 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: LZSG, 9230 Flawil

Ackerbau mit Schwerpunkt Unkrautregulierung.

Wann: Donnerstag 19. November 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: Strickhof, 8315 Lindau

Futterbau, Hochstammbaum, Biodiversität.

Wann: Donnerstag 26. November 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: LZSG, 9230 Flawil

Tierhaltung Wiederkäuer: Haltung, Fütterung, Gesundheit.

Wann: Donnerstag 3. Dezember 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: LZSG, 9230 Flawil

Tierhaltung Geflügel und Schweine.

Wann: Donnerstag 10. Dezember 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein

Bodenfruchtbarkeit und Planzenernährung, Schwergewicht Ackerbau.

Wann: Donnerstag 17. Dezember 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Wo: BBZ Arenenberg, 8268 Salenstein

Kurskosten: CHF 75.– je Kurstag (zweite Person vom gleichen Betrieb CHF 50.– pro Tag), Mittagessen und Pausenverpflegung CHF 25.– pro Person und Tag

Anmeldung: bis 25. September Kurssekretariat BBZ Arenenberg, kurse.landwirtschaft@tg.ch, Tel. 058 345 85 00

Auskünfte: Kantonale Bioberatungsstellen TG, SG, ZH:

Jenifer van der Maas, 058 345 85 31, jenifer.vandermaas@tg.ch

Barbara Oppliger, 058 228 24 54, barbara.oppliger@sg.ch

Viktor Dubsky, 058 105 98 45, viktor.dubsky@strickhof.ch



Vollständiges Wurzelwerk der Ackerkratzdistel. Bild: Andreas Moser, zVg

Drähte bei einer anderen Weide sprachen eine deutliche Sprache: Da ist die ganze Herde Weidebeef durchgebrannt. Die angenehmsten Fragen drehten sich in meinem Kopf: Wie fängt man mitten in der Nacht neun aufgeschreckte Rinder ein? Soll ich Jäger mit Nachtsichtgeräten aufbieten, oder gleich die Kollegen von der Feuerwehr? Um sicher zu gehen, dass ich «nur» die Beef wieder einfangen musste, setzte ich mich ins Auto und fuhr zur etwas entfernteren Weide, wo die Herde mit den Mutterkühen sein sollte. Auf dem Weg dorthin sah ich die kleinsten beiden Beef am Zaun stehen und nach Milch rufen. Zwei Stück waren noch in der Nähe und die Mutterkuhherde zum Glück unbeeindruckt am Weiden. Mit ein paar Paneelen konnte ich die Stras-

se absperren und die beiden Tiere in den Stall treiben, es fehlten demnach nur noch sieben. Auf der Suchfahrt rund um die Hofweide konnte ich tatsächlich einige Tiere im Scheinwerferlicht erkennen. Und als ich nahe genug war, konnte ich die restlichen sieben Stück erkennen, wie sie ruhig in der Weide beisammen standen. Nochmals hatte ich Glück gehabt, die Tiere sind offenbar vor Schreck bei der einen Weide aus- und bei der nächsten eingebrochen. Schlussendlich musste ich nur eine Zaunlitze wieder zusammenknüpfen und konnte mich anschliessend wieder hinlegen, ohne weiteren Leuten den Schlaf zu stehlen. Die Alarmanlage hat funktioniert.

■ Andreas Moser, Biolandwirt, St. Annahof Oberstammheim ZH